Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

...scheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. ...stellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung ...e teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile ... 20 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 77 — Montag, den 1. April (Ostermond) 1935 — 34. Jahrg.

Ueber 150000 Betriebsversammlungen.

Beginn der Propagandaschlacht für die Vertrauensratswahlen

Ley und Heß sprechen über alle Sender. — Gemeinschaftsempfang in allen Betrieben

Schlagartig mit dem 1. April 1935 setzte der große Versammlungsfeldzug der Deutschen Arbeitsfront für die Vertrauensratswahl 1935 in Deutschland ein. In über 150 000 Betriebsversammlungen werden die besten Redner der Bewegung zu den Betriebsgemeinschaften sprechen. Am Montag, dem 1. April 1935, 10.30 Uhr, eröffnet der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, den Wahlfeldzug in den Siemenswerken in Berlin und am Dienstag, dem 2. April 1935, 11.00 Uhr, spricht der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, im Reichsbahnausbesserungswerk München. Die Rede geht über alle deutschen Sender, ebenso die Rede des Leiters der Deutschen Arbeitsfront am Freitag, dem 5. April 1935, 12 Uhr mittags, aus den Kruppwerken in Essen. Mit diesen großen Kundgebungen beginnt die Deutsche Arbeitsfront ihre Propagandaschlacht für die Vertrauensratswahlen 1935, die Dr. Goebbels einen Schritt weiter im Kampf des Nationalsozialismus gegen Kasten- und Klassengeist nannte.

*

Hierzu hat der vom Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley zum Reichswahlleiter ernannte Hauptorganisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Claus Selzner, folgende Anordnung erlassen.

„Die Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, im Reichsbahnausbesserungswerk München am 2. April 1935, 11.00 Uhr vormittags, und die Rede des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, in den Kruppwerken in Essen am 5. April 1935, 12.00 Uhr mittags, zur Vertrauensratswahl 1935 werden von allen deutschen Sendern übernommen.

Für beide Reden ordne ich Gemeinschaftsempfang in allen Betrieben, in denen Vertrauensratswahlen durchgeführt werden, an.

Lohnabzüge dürfen für die ausfallende Arbeitszeit nicht gemacht werden. Die ausfallende Arbeitszeit kann durch Nacharbeit aufgeholt werden. Die Ortswahlleiter und Betriebswalter treffen sofort alle Vorbereitungen für den Gemeinschaftsempfang in den Betrieben. Besondere Anweisung erfolgt nicht mehr."

Nicht das formale Recht, sondern der Geist entscheidet.

Reichsminister Frank auf dem Schlußtag der Leipziger Arbeitsfronttagung.

Am Schlußtag der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront sprach Reichsminister Reichsleiter Dr. Frank. Er führte u. a. aus:

Wir haben nicht nur das Recht zu reformieren, sondern meine erste Aufgabe ist, den deutschen Rechtswahrer, den deutschen Juristen, zu reformieren. Wir müssen dahin kommen, daß nicht nur allein das formale Recht entscheidend ist, sondern der Geist, in dem eine Rechtsordnung geschaffen und angewandt wird. So nenne ich mich mit Stolz den Repräsentanten einer Organisation, die in dieser Art einzig in der Welt dasteht. Ich habe Schluß gemacht mit dem Klassenkampf auch auf dem Gebiet dieser Organisation.

Es kann kein Volk Recht erhalten, wenn diejenigen, die Recht sprechen wollen, keinen Kontakt mit dem Volke haben. (Lebhafter Beifall.)

So wie wir Vorkämpfer unseres eigenen Wollens aus dem Volke kommen und diese Verbindung mit dem Volke niemals lassen werden, so war auch meine Aufgabe, unter Aufrechterhaltung einer durchaus vom Nationalsozialismus gewünschten deutschen Berufsauffassung des deutschen Rechtswahrers doch dafür zu sorgen, daß für Bürokraten, Kastengeist und Akademikerdünkel im deutschen Recht nicht mehr Platz ist.

Die Tagung fand am Nachmittag mit einer großen Kundgebung ihren feierlichen Abschluß. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm nach kurzer Begrüßung durch Hauptamtsleiter Selzner sofort das Wort. Er führte u. a. aus: Wir haben vor einigen Tagen hier eine Kundgebung erlebt, in der die Welt und unser Volk hörten, daß es in Deutschland einen Unterschied zwischen Wirtschaft und Sozialpolitik nicht mehr gibt. Vor dem Kriege hieß es, die beste Wirtschaftspolitik ist auch die beste Sozialpolitik. Wir haben dokumentiert, daß

die beste Sozialpolitik auch die beste Wirtschaftspolitik ist.

Nicht im Erheben der Sache über die Person, nicht im Kämpfen des Menschen mit der Sache, sondern im Erheben des Menschen zum Herrn über alle Dinge sehen wir die soziale Erfüllung unseres Wollens.

*

In der Vormittagssitzung hatte der Leiter des Rassepolitischen Amtes der NSDAP., Dr. Groß, über die nationalsozialistische Familien-, Rassen- und Bevölkerungspolitik gesprochen. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses sei eine staatliche Notwendigkeit. Die Sterilisierung sei humaner als die Asylierung. Die Rassen seien als ein Stück der Ordnung der Welt entstanden. Gerade ein frommer, ein religiöser Mensch müsse grundsätzlich rassisch denken.

Die Haushaltführung im Reich

Berlin, 1. April.

Im Reichsgesetzblatt ist das Gesetz über die Haushaltsführung des Reichs veröffentlicht worden. Es lautet:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Bis zur Fertigstellung des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1935 dürfen die zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung oder zur Erfüllung der Aufgaben und der rechtlichen Verpflichtungen des Reiches notwendigen Ausgaben geleistet wird. Für die Art der notwendigen Ausgaben geleistet werden. Für die Art der gelten die nachstehenden Vorschriften:

a) soweit Entwürfe von Einzelplänen von der Reichsregierung aufgestellt worden sind oder aufgestellt werden, ...lten diese Entwürfe als gesetzlich festgestellt;

b) im übrigen wird der Reichsminister für Finanzen ermächtigt, im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsminister den beteiligten Reichsverwaltungen die erforderlichen Mittel zuzuweisen und über die Verwendung der Betriebsmittel zu beschließen.

§ 2 bestimmt, daß über die letzten 10 v. H. der im Reichshaushaltsplan bei den gesetzlichen Ausgaben vorgesehenen Beträge mit vorheriger Zustimmung des Reichsministers der Finanzen verfügt werden darf.

§ 3 regelt die Deckung der im Einzelplan VIII B der Reichsmarine für den Bau von Schiffen usw. vorgesehenen Ausgabemittel

§ 4 verpflichtet die Träger der Invalidenversicherung, den ihnen auf Grund des § 1384 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung zustehenden Reichsbeitrag von 200 Millionen Mark bis zu einem vom Reichsminister der Finanzen im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister festzusetzenden Betrag in Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen des Reiches anzunehmen.

§ 5. Ueber die Verteilung und Verwendung der Mittel zur Erleichterung der Knappschaftlichen Pensionsversicherung und zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit bestimmt der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen das Nähere.

§ 6 setzt einige Vorschriften der Reichshaushaltsordnung für das Rechnungsjahr 1935 außer Kraft.

§ 7. 1. Die dem Reichsminister der Finanzen früher erteilten Garantieermächtigungen bleiben für das Rechnungsjahr 1935 in Kraft.

2. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Garantien zu übernehmen:

a) zur Förderung des deutschen Außenhandels bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen RM.,

b) zur Ordnung des Marktes für Vieh und Schlachterezugnisse bis zur Höhe von 30 Millionen RM.,

c) zur Förderung der deutschen Schafhaltung und Wolleerzeugung bis zur Höhe von 8 Millionen RM.,

d) zur Ordnung des Marktes für Eier bis zur Höhe von 25 Millionen RM.,

e) zur Regelung des Butter- und Fettmarktes bis zur Höhe von 20 Millionen RM.,

f) zur Beschaffung von Betriebskrediten für Flachs- und Hanfröstanstalten bis zur Höhe von 5 Millionen Reichsmark,

g) zur Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Landeskultur bis zum Höchstbetrag von 100 Millionen RM,

h) dafür, daß für die aus Reichsbesitz im Rechnungsjahr 1935 zum Verkauf kommnden Vorzugsaktien — Seite 3 — der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Inhabern dieser Wertpapiere eine Dividende von mindestens 7 v. H. jährlich gezahlt wird.

3. Der Höchstbetrag, den die neuen Bürgschaftsverpflichtungen auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung vom 31. März 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 122) nicht überschreiten dürfen, wird für das Rechnungsjahr 1935 auf 75 Millionen RM. festgesetzt.

4. Der Höchstbetrag, den die jeweiligen Bürgschaftsverpflichtungen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. 12. 30 VII. Teil Kapitel II — Uebernahme von Bürgschaften zugunsten des Kleinwohnungsbaues — § 1 (Reichsgesetzblatt I Seite 517, 593) nicht überschreiten dürfen, wird für das Rechnungsjahr 1935 auf 150 Millionen Reichsmark festgestellt.

5. Lautet eine vom Reich garantierte Forderung über eine ausländische Währung, so wird für die Anrechnung der Garantieverpflichtung auf die Ermächtigungssumme ihr Reichsmarkbetrag nach den Mittelkursen errechnet, die in der letzten vor der Garantieerklärung ausgegebenen Steuerkursbeilage des Deutschen Reichsanzeigers und Preußischen Staatsanzeigers für Auszahlungen veröffentlicht sind. Dieses gilt auch, sofern auf Grund früherer Ermächtigungen Forderungen über ausländische Währungen garantiert sind.

§ 8. Im Rechnungsjahr 1935 erhält die Deutsche Reichspost für die Auszahlung von Renten aus der Unfall- und aus der Invalidenversicherung und für den Verkauf von Marken der Invalidenversicherung von den beteiligten Versicherungsträgern eine Vergütung; die Höhe setzt der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichspostminister fest.

§ 9. 1. Im Rechnungsjahr 1935 müssen in den Hoheitsverwaltungen freiwerdende besetzbare Planstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder nicht im Wege der Versetzung oder innerhalb der gleichen Laufbahn im Wege der Beförderung besetzt werden, zu mindestens 90 v. H. mit geeigneten Wartegeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für 50 v. H. der freiwerdenden Stellen des gehobenen mittleren Dienstes. Die Besetzungssperre nach den Sätzen 1 und 2 gilt nur für Planstellen solcher Laufbahnen, die dem Stellenvorbehalt für Versorgungsanwärter unterliegen. Sie gilt nicht für die Stellenbesetzung mit Personen, die am 1. Oktober 1931 bereits außerplanmäßige Beamte waren.

2. Absatz 1 Sätze 1 bis 3 gilt für die Deutsche Reichspost mit der Maßgabe, daß freiwerdende besetzbare Planstellen:

a) des unteren Dienstes nur zu 80 v. H.,

b) des einfachen mittleren Dienstes nur zu 90 v. H. mit geeigneten Wartegeldempfängern oder Versorgungsanwärtern besetzt zu werden brauchen und daß auf die restlichen Hundertteile die vorhandenen außerplanmäßigen Beamten anzurechnen sind. Ausnahmen sind zulässig.

§ 10 ermächtigt den Reichsminister der Finanzen, Planstellen von Beamten der Länder von dem Haushalt eines Landes auf den des Reiches oder eines anderen Landes zu übertragen.

§ 11. Der Reichsminister der Justiz wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen Ausgaberechte, die bei übertragbaren Titeln der Justizhaushalte der Länder am Schluß des Rechnungsjahres 1934 verblieben sind, zu den in diesen Titeln vorgesehenen Zwecken für das Reich in Anspruch zu nehmen.

Das Gesetz ist unterschrieben vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und vom Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk.

Entmenschte Mutter zum Tode verurteilt.

Frau Jünemann des Mordes an ihren Kindern schuldig.

Im Mordprozeß gegen die 24 Jahre alte Frau Charlotte Jünemann, die ihre drei Kinder hatte verhungern lassen, verkündete der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Dr. Bode, folgendes Urteil: Die Angeklagte hat sich des Mordes schuldig gemacht und wird zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihr auf Lebenszeit aberkannt.

Die Angeklagte nahm das Urteil in sich zusammengesunken und teilnahmlos entgegen. In der Begründung des Todesurteils führte der Vorsitzende u. a. aus: Das Schwurgericht ist davon überzeugt, daß die Angeklagte an Stelle des Muttergefühls nur noch einen abgrundtiefen Haß für ihre Kinder hegte. Wenn die Angeklagte ihre Tat als den tragischen Ausgang eines Konfliktes zwischen ihrer Mutterliebe und der Liebe zu ihrem Freunde hinstellen will, so ist nach Überzeugung des Gerichts alles, was sie in dieser Hinsicht vorgebracht hat, erlogen. Eine tiefe Liebe veredelt den Menschen, aber sie bringt ihn nicht dazu, drei unschuldige Kinder zu töten. Eine tiefe Liebe hätte es verhindert, daß die Angeklagte die niederträchtigsten Beschuldigungen gegen ihren Freund erfunden hätte.

Der Vorsitzende betonte, daß die Angeschuldigte keinen Anspruch darauf hat, als geistig minderwertig geschont zu werden. Ihr ganzes Verhalten zeigt, daß sie die Kinder vorsätzlich und mit Überlegung getötet hat.

20 Jahre zurück.

Russensturm gegen die Karpathenfront.

Rußland weiß, daß, wenn es gelingt, über die Karpathen in die ungarische Ebene vorzudringen, die Doppelmonarchie empfindlich getroffen ist. Immer setzt der Großfürst Nikolai Nikolaijewitsch seine Kräfte gegen die Karpathenfront an. Zur Unterstützung der Österreicher ist eine deutsche Südarmee unter dem General von Linsingen gebildet worden, die sich zwischen die dritte österreichische Armee und die Armeeabteilung Pflanzer-Baltin einschiebt. Wohl haben die Österreicher mit tatkräftiger Unterstützung der Deutschen die Russen von dem Kamm des Gebirges vertreiben können, wohl konnte der Gegner aus den Pässen herausgeworfen und die Bukowina befreit werden, aber der Versuch, die seit November belagerte Festung Przemysl zu entsetzen, scheitert. Die Russen schlagen alle Angriffe auf ihre Belagerungsarmee ab. Am 22. März muß die Festung nach heldenmütiger Verteidigung mit 75 000 Mann die weiße Fahne zeigen, vom Hunger bezwungen. Mitte März beginnt der Großfürst mit fast anderthalb Millionen Menschen seine Riesenoffensive gegen die Karpathenfront, um die Verbündeten von den Kämmen zu vertreiben und in die ungarische Ebene einzudringen. Die dritte k. und k. Armee droht dem unaufhörlichen russischen Druck zu weichen. In letzter Minute wird das deutsche Beskidenkorps unter General von der Marwitz eingesetzt und versteift wieder die wankende Front. Alle weiteren Angriffe der Russen scheitern. Eine halbe Million verblutet an den Hängen der Karpathen. Schlimmer als diese Zahlen ist die Einbuße an moralischer Kraft. Den russischen Generalen dämmert die Erkenntnis, daß alle ihre Menschenopfer nichts halfen.

Eden nach Warschau abgereist

Moskau, 1. April. Lordsiegelbewahrer Eden ist nach Warschau abgereist.

Orkan über Italien

Bisher 10 Tote

Mailand, 1. April.

Ueber ganz Nord- und Mittelitalien ist ein Orkan von ganz außergewöhnlicher Kraft und mehr als 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit gebraust, der schwere Verwüstungen anrichtete und auch einige Todesopfer forderte.

Erst jetzt werden die Einzelheiten über die Folgen des Sturmes bekannt. Besonders mitgenommen wurde Venezien und die an der Küste der Adria gelegenen Gebiete. Allein in Bassano werden die Sachschäden auf eine Million Lire geschätzt. Zahlreiche Häuser wurden vollständig abgedeckt, starke Bäume entwurzelt, Mauern zum Einsturz gebracht, Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört. In Bassano wurden mehrere Zentner schwere Türmchen des Beinhauses für die Gefallenen des Weltkrieges von den Unterlagen gerissen und stürzten mit Teilen der Decke des Gebäudes in das Innere der Kirche.

Auf den Hügeln in der Umgebung von Ancona und in anderen hochgelegenen Orten ist Schnee gefallen. Die Temperatur sank innerhalb kurzer Zeit auf drei Grad Wärme. An der Adria wurden zahlreiche Fischerboote auf dem Meere vom Orkan überrascht und kenterten.

Bis jetzt werden 10 Tote und 19 Vermißte gemeldet. Man befürchtet jedoch, daß bei dem Sturm noch mehr Fischer den Tod in den Wellen gefunden haben. Mehrere Torpedoboote und Dampfer beteiligen sich an den Rettungsarbeiten.

Letzter Vortrag in der Reihe der Erzeugungsschlacht.

—e) **Halver,** den 1. April 1935.

In der Reihe der Erzeugungsschlacht fand am Samstag im Htoel zur Post der letzte Vortrag statt. Ortsbauernführer H. Vormann-Othmaringhausen eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten, sein besonderer Gruß galt dem Referenten des Abends, Herrn Landwirtschaftsrat Ebbinghaus-Paderborn. Der Besuch war ein guter. Landwirtschaftsrat Ebbinghaus sprach in ca. einstündigem Vortrag über Schafzucht und Wollerzeugung. Redner erklärte die Erzeugungsschlacht ist in ihrem Teil als abgeschlossen zu betrachten, die der Sicherstellung der Ernährung gegolten habe und jetzt zur Tat geschritten werden müsse. Die Worte: Haltet Schafe, habe sich ebenfalls wie ein roter Faden durch die Reihe der Vorträge hindurch gezogen. 7 v. H. der Wollerzeugung sei aus der heimischen Scholle entstanden. Hiervon kann nur jeder 15. Mensch mit Bekleidung versorgt werden. 300 bis 400 Millionen RM wandern jährlich ins Ausland um unseren Wollbedarf zu decken. Es muß dahin gearbeitet werden, daß diese Summe möglichst im Inlande verbleibt. Die Textil-Industrie sei die zweitgrößte Industrie in Deutschland, es müßte wieder dahin kommen, daß wir unsere Wolle selbst erzeugten. Die Schafzucht im Kreise Altena ist klein. Auf jeden Morgen Kulturland komme 1 Schaf im Durchschnitt, in der Provinz betrage der Durchschnitt 5—6 Schafe. Vor 50—60 Jahren sei die Schafzucht im Kreise Altena noch stark verbreitet gewesen, es sei unbedingt notwendig die Maßnahmen des Führers zu ergreifen und die Schafzucht wieder zu heben. Heute stände die Schafzucht unter anderen Gesichtspunkten als früher, heute müßte der Nutztierhalter darauf bedacht sein, die Futterwerte, die außerhalb der Ernährung des Nutzviehes wachsen, zu verwerten, der letzte Halm und das letzte Korn müßten verwertet werden. Redner gab dann einige Beispiele und Winke wie Futter für die Schafe zu beschaffen sei. Im Frühjahr wachsen auf den Wiesen und Weiden Unkräuter, Obergras, — wenn die Schafe diese abweiden — so schadet das dem Wachstum der Gräser nicht und die Ernte wird nicht schlechter ausfallen, im Gegenteil durch die Düngung der Schafe würde eine bessere Ernte erzielt. Schlechte Aecker könnten als Schafweide eingesät werden. Wege und Raine gäben ebenfalls Futter. Der Wald biete auch gute Weidegelegenheit. Die Fichtenkulturen würden durch das Abweiden vor Brandgefahr geschützt. Nach der Ernte könnten die Stoppelfelder abgehütet werden. Die Schafe könnten fast den ganzen Winter über draußen gelassen werden, es kämen höchstens 2 Monate in Betracht, wo die Tiere im Stall gefüttert werden müßten. Es sei leicht möglich die Tiere in den Wirtschaftsbetrieb einzugliedern, ohne daß das Nutzvieh dabei zu kurz käme. Die Schafhaltung bringe hochwertigeren Dünger als das Rindvieh, auch bringe sie schnelle Einnahmen. Jungtiere könnten schon nach 4—5 Monaten zur Wollerwerbung herangezogen werden. Der Nationalsozialismus hat Maßnahmen heraus gestellt um die Schafzucht lohnend zu gestalten. Der Wollmarkt ist auf eigene Füße gestellt und für die Wolle sind Festpreise festgesetzt. Für die Schafzucht komme das deutsche Schwarzkopfschaf in Frage, weil es die beste Wolle liefere. Der Ruf nach englischer Wolle sei durch die deutsche Wollerzeugung absurd geworden. Aus der gewonnenen Wolle könnte Strickgarn, Stoffe für Militärtuche und Mäntel, englische Stoffe usw. hergestellt werden, die eine seltene Hochwertigkeit aufweisen. Redner machte dann an Hand von Zahlen einige Angaben über die Wollversteigerungen auf dem Wollmarkt in Paderborn, ferner über die Wollergebnisse (Rohwolle) und über die Einnahmen eines Mutterschafes. Ein Schaf liefere in einem Jahr ungefähr 7 Dztr. Dünger und zum andern käme der Dünger gleich an die Stelle wohin er gehöre. Durch das Abferchen könnte der Dünger an die verschiedensten Stellen gebracht werden. Für eine Herde Schafe müsse ein guter Schäfer vorhanden sein, an diesem liege der Wert der Schafhaltung. Das schwarzköpfige Schaf sei das geeignetste Schaf für Westfalen, es sei kräftig und in der Futterhaltung billig. Redner ist der Meinung, daß Einzelzucht nicht zu empfehlen sei, richtiger wäre es sich mit den Nachbarn zusammen zu tun und gemeinsam eine Herde zu halten unter der Pflege eines guten Schäfers. Es empfehle sich gute brauchbare Tiere zu kaufen um die Schäferei in Gang zu bringen. Westfalen habe gute Zuchtschafe und sind solche beim Zuchtverband zu haben. In der Hoffnung, daß die Ausführungen dazu beigetragen hätten, das Interesse an der Schafzucht zu heben, und so die Maßnahmen der Regierung unterstützt zu haben, schloß Redner seine Ausführungen. — Eine lebhafte Aussprache schloß sich an den Vortrag an. Ortsbauernvorsteher Vormann war der Ansicht, die Schafhaltung müsse auf genossenschaftlicher Grundlage aufgezogen werden, die ganze Ortsbauernschaft müsse sich hieran beteiligen.

Inzwischen war Ortsgruppenleiter und Gemeindeschulze P. Steller erschienen, der vom Versammlungsleiter herzlichst begrüßt wurde. Nunmehr kam das erlassene Ortsstatut über die Stellung von Hand- und Spanndiensten zur Verlesung. Dasselbe besteht aus 11 Paragraphen. Der Inhalt besagt, daß jeder Grundstückseigentümer zu Hand- und Spanndiensten heran gezogen werden kann. Hier kam bei der Aussprache die verschiedenen Klagen über die schlechte Beschaffenheit der Zufuhrwege zur Sprache. Gemeindeschulze Steller erklärte, die schlechtesten Wege müßten vorerst in Angriff genommen werden; so wie Mittel vorhanden seien, würden die Arbeiten vorgenommen.

Der frühere Waldbauverein, der inzwischen eingegliedert worden ist, hatte noch ein kleines Vermögen, das nach Münster abgeführt werden mußte. Von diesen Geldern ist ein Teil für die Reichsberufswettkämpfe zurückbehalten worden. — Bauer Karl Dornbach-Dornbach als Obmann der Ortsbauernschaft, verlas darauf ein Schreiben des Bezirksforstamtes Letmathe der Landesbauernschaft, das den Bezug von Aufforstungspflanzen besagte. Die Anträge sind bis zum 2. April d. J. an das Bezirksforstamt Letmathe direkt zu stellen. Ortsbauernführer Vormann bittet von diesem günstigen Angebot ausgiebig Gebrauch zu machen, noch in keinem Jahr habe der Staat solch hohe Zuschüsse gegeben. Sie betragen bei Nadelpflanzen 50—60% und bei Laubholz sogar bis zu 80%. — Der Bau von Silos ist noch nicht einwandfrei geklärt, die Landesbauernschaft stehe auf dem Standpunkt für diese Bauten bedürfe es keiner baupolizeilichen Genehmigung, dagegen sei das Bauamt anderer Meinung. Die Angelegenheit würde höchstwahrscheinlich in den nächsten Tagen geklärt werden. — Zum Schluß der Versammlung kam die bevorstehende Jagdverpachtung zur Sprache, eine Frage, die großes Interesse hervorrief. Die seitherigen 15 Bezirke sind jetzt in 11 aufgeteilt. Allgemein herrschte die Ansicht vor, den Jägern keine Versprechungen zu machen und vor allem keine Unterschriften zu leisten, bevor nicht der Ortsbauernführer oder der Jagdvorsteher gehört worden sind. Der Glörfelder und der Schalksmühler Bezirk sind bereits freihändig verpachtet. Kurz vor 9 Uhr schloß der Ortsbauernführer die Versammlung, indem er noch einmal darauf hinwies, daß die Vorträge jetzt beendet seien und der Bauer an die Arbeit gehen müsse um die Erzeugnisse dem Boden abzuringen, damit wir soweit kämen unsere Volksgenossen selbst ernähren zu können. Der Entscheidungskampf beginne nun und bei gutem Willen ließe sich vieles erreichen. Das ganze Volk sieht heute auf den Bauern und darum tue jeder seine Pflicht. Die Erzeugungsschlacht sei die Lebensgrundlage der Nation. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer und Reichskanzler wurde die Versammlung geschlossen.

Inserieren bringt Gewinn!

Abenteuer des 32. März

Gesellschaftsroman in 1¾ Bänden aus dem Jahre 2222.

Von Betty Bräumecke.

(Bemerkung der Redaktion: Wir bringen heute unsern verehrten Lesern das Erstlingswerk einer jungen, wenn auch schon etwas älteren Schriftstellerin. Die Schriftstellerin blickt auf sehr bewegtes Leben zurück. 70 Jahre war sie erfolgreich in der Kommission zur Förderung der Bananenzucht in Westmittelgrönland tätig. Entfaltete später eine segensreiche Wirksamkeit als Stenotypistin beim Heiratsvermittlungsbüro: „Auf Ewig Dein". Jetzt sitzt sie auf ihrem Landsitz in Pimpelwichtig. Wir bringen das erste Kapitel ihres Erstlingswerkes.

!! — — — ??

Graf Edgar von Hohenhausengroßkleckersdorf stoppte seinen eleganten Merzedes-Benz. Die Bremsen knirschten! Funken sprühten. Ihm machte das nichts. Seine Nerven waren zäh. Nachlässig, aber graziös lehnte er sich in das Polster seines Wagens. — — Diese Luft! Dieser süße, schwere, berückend, bezaubernde Duft!! Er war wieder daheim! Ohne Aufenthalt war er von Konstantinopel [illegible]hren um endlich Rache zu nehmen. Als er seinen [illegible]n über die Höhen des „Burger Köppkens" steuerte, als [illegible]en Blick ins geheimnisvolle Schlemmetal tat, ja da [illegible]gte sich etwas die ungeheure Spannung seiner Nerven. Möchte kommen was da wollte! Es sollte ihm egal sein! Nur Rache wollte er nehmen! Er kannte keine Angst! Ein Mann, der im Dschungel Indiens 3 Tigern kalt lächelnd ins Auge geschaut und dabei bis 47½ gezählt hatte, ein Mann, der sich auf dem Familienball ehemaliger Siouxindianer in Texas eine Klapperschlange statt Selbstbinder umtat, der würde auch diese Gefahren überstehen. Oh diese Schurken. Sie sollten kommen! Er würde sie! Und sie könnten ihn mal! Nein! Nicht einmal! Zweimal!!

Frische Tauperlen blinkten in der Sonne, die silberhell und sternengolden über dem dunkeln Laub des Waldes funkelte und mit ihren lichten Goldfanfaren die Zinnen des Aussichtsturmes beerschönte. — Irgendwo plätschert ein Bächlein. Es klang wie La Paloma! — Da raste der große 3-Achser von Wupper-Sieg in verheerendem Tempo vorbei! Oh, wenn jetzt auch noch Mark Sauerland käme! Das könnte er nicht ertragen! Heute nicht! Vielleicht übermorgen! Er fühlte seine Nerven hatten doch gelitten! Dort ging es hinunter zum Strandbad Herpine! Erinnerungen stiegen auf. — Aber was sollte das? Der große Zeiger am Wasserturm zeigt 7,28. Er wollte eine Zigarette rauchen! Wo war das goldene Etui mit seinen Zigaretten „Marke „Attika-Nachtausgabe". Das goldene Etui, das ihm Ly My Aeppeltry in Hollywood geschenkt hatte? Wo? Wo war sie? Ob sie jetzt mit dem russischen Großfürsten Iwanow Gregori Skandelobonowitsch auf der Jacht „Kanibalia" die Südsee kreuzte? Egal! Eine Pfeife Kiepenkerl-Gold würde ihm gut tun. Nein! Ja! Wo waren die Streichhölzer? Nirgends! Er braucht Ruhe. Und sein Wagen, der schnittige Chevrolet (122,07 PS) ebenfalls. Er guckte auf die Uhr, zog seinen linken Schuh aus und wechselte sich 2,50 RM. Nein! Er mußte Rache nehmen! Er mußte abrechnen mit der verlogenen, anderen, falschen ... Dort unten lag das herrliche, romantische Strandbad Herpine! Dort hatte es angefangen! Jede Sekunde dieser Tage, wo er gletscherhaft glücklich gewesen, stand riesengroß in seiner Erinnerung. Vor 76 Jahren: Sonne über dem Freibad Herpine. Lachende, fröhliche Menschen. Etwas Nivea-Creme. Der Bademeister hatte gerade seine Pfeife ausgeklopft. Aus dem Lautsprecher gurgelte das Lied:

„Gefangen in maurischer Wüste."

Da war sie, sie, sie um die Ecke gebogen. In einem pyramidalen baumwollseidenen Bademantel aus lila Crepe de Chin. — Selige Tage! Ein Blick, zwei Menschen im Glück. Glück überall: Auf den Wanderungen im Oestersberg, wenn die Heide blühte, die Fledermaus ihr Klagelied sang und unten im Bolsenbachtal der Nebel aufbraute. Hier hatte sie ihm das Lied gesungen, das bezauberndschön von ihren Lippen floß:

Ihr mögt den Rhein, den stolzen preisen
Und auch die Volme noch dazu!
Doch braucht ihr nicht so weit zu reisen!
Bleibt in der Näh! Und Glück dazu!
Wer will das höchste Glück im Leben,
Wer einfach selig will verschweben,
Der zieht bei frohem Lerchensang
Auch abends naach dem Heringsfang
Zum Tal der klaren Bolsenbach.
Hier ist's gesund! Hier wein und lach.

Auf dich schaun keine Burgen nieder
Und auch kein Dom in Sternennacht
Doch kehrst du gern zur Siedlung wieder,
Die von dem Hang hernieder lacht.
Und leise plätschern klare Fluten.
Von ferne nur die Autos tuten.
Und Küh und Schafe siehst du weiden.
Im Herbst tun auch die Vögel scheiden
O bleibe still und schlage niemals Krach,
Im Tal der klaren, schönen Bolsenbach.

Und unsre Frauen, unsere Mädchen
Ohn' Puder und ohn' Lippenstift!
Wo git's in 1000 andern Städtchen
Ein Aug', das dich so innig trifft?
Holdsel'ge Frauen lächelnd wandern durch die Lande,
Und selbst in Japan knüpft man nicht so zarte Bande.
Doch mußt du treu und ohne Tücke sein!
Dein Herz muß rein und ohne Lücke sein!
O bleibe so, und werde niemals schwach!
Im Tal der klaren schönen Bolsenbach!

Vom Bahndamm her tönt schrill ein Pfiff!
Vom Mühlenberg weht kühl der Wind!
O steige nicht in jenes kleine Schiff!
Nein bleibe hier mein liebes Kind!
Hätt' Greta Garbo dieses Tal erschaut,
Sie hätt' ein Weekendhaus sich hier erbaut!
Im grünen Grase weidet buntes Vieh!
Im Herzen tönt die alte Melodie:
O spiele nie mehr Skat und nie mehr Schach!
Komm ruh' dich aus im Tal der schönen Bolsenbach.

Oh, das war schön gewesen! Das Lied hatte ihn stets begleitet, stets: In den Wüsten Arizonas, unten im Boukalsee, am mittleren Kongo und als er von der Kreuzbergerkirmes heim nach Konstantinopel flog!

Aber wo war das Glück geblieben!

Aus! Weg! Futschikato!

Vorbei die Wanderungen in den Heidertannen, wenn im Schöneberger Wald die Amsel flötete! Vorbei die Mondscheinwanderungen in der „Wilden Ennepe", wenn die Häslein über die großen Steinblöcke (1,58 m) sprangen.

Vorbei die Morgenstunden in der Schmalenbacher Drehe, wenn im Leiersonnenschein die Sonne schien!

Es war aus! Aus, aus, aus!

Mit einem Schießbudenkerl von der Raderprumenkirmeß war sie desertiert.

Ueber Winkhoferköppken ins Ebbe.

Er hatte fürchterlich gelitten. Er hatte gerast, getobt, geweint und sich dann rasiert.

Aber sie war fort!

Fort, fort, fort, fort! Fort-

setzung folgt!

Die standesamtliche Trauung erfolgt nach einer Begrüßungsansprache des Staatskommissars der Hauptstadt, Dr. Lippert, durch Oberbürgermeister Dr. Sahm mittags 12 Uhr im Rathaus, die kirchliche Trauung, die Reichsbischof Müller vornehmen wird, um 14 Uhr im Berliner Dom.

Behebung des Mangels an Kleinwohnungen.

Neue Regierungsmaßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Förderung des Wohnungsbaues beschlossen. Durch dieses Gesetz sollen Mittel beschafft werden, deren es zur Behebung der immer größer werdenden Not auf dem Gebiet des Kleinwohnungsmarktes bedarf.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, einen Betrag bis zu 50 Millionen Mark aus den Mitteln zur Gewährung von Ehestandsdarlehen für Zwecke der Kleinsiedlung und des Kleinwohnungsbaues zu verwenden. Außerdem sollen die durch die Senkung der Gebäudeentschuldungssteuer ab 1. April d. J. freiwerdenden Mittel Zwecken des Wohnungsbaues nutzbar gemacht werden. Die Eigentümer von Grundstücken, deren Gebäudeentschuldungssteuer ab 1. April um 25 v. H. gesenkt wird, sollen diesen Senkungsbetrag dem Reich als Anleihe zur Verfügung stellen.

Die Reichsregierung ist durch die Maßnahmen in der Lage, für das Rechnungsjahr 1935 ein Wohnungsbauprogramm durchzuführen, das nicht nur der Wohnungsnot steuern, sondern auch zu einer weiteren wesentlichen Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen wird.

*

Im Reichsgesetzblatt ist jetzt das Gesetz über die Haushaltsführung im Reich veröffentlicht worden.

Für ein einiges Korporationsstudententum

Tagung der Gemeinschaft studentischer Verbände. Telegrammwechsel mit dem Führer.

In Braunschweig fand eine Arbeitstagung der von der Reichsleitung der NSDAP. als Gesamtvertretung des deutschen Korpsstudententums anerkannten Gemeinschaft studentischer Verbände statt. Die Tagung stand unter der Leitung des Führers der Gemeinschaft studentischer Verbände, des Staatssekretärs und Chefs der Reichskanzlei Dr. Lammers. Nach einem Rückblick auf die Gründung der Gemeinschaft studentischer Verbände und die gesamte studentische Entwicklung der letzten Jahre machte Dr. Lammers grundsätzliche Ausführungen über die Erziehungsarbeit der studentischen Korporationen und ihre Zusammenarbeit mit dem NSDStB. Anschließend sprach der Reichsamtsleiter des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Pg. Derichsweiler, über die Schulungsarbeit des Studentenbundes. Einem Teil der Kundgebung wohnte der braunschweigische Ministerpräsident bei.

Die Gemeinschaft studentischer Verbände sandte von der Tagung folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler: „Die unter meiner Leitung in Braunschweig zum erstenmal tagende Gemeinschaft studentischer Verbände ist eifrig bestrebt, aus der bisherigen Zersplitterung ein einiges deutsches Korporationsstudententum als wertvolles Glied des nationalsozialistischen Staates zu schaffen. Sie hat den Grundstock zur Erreichung dieses Zieles bereits gelegt und versichert Ihnen, mein Führer, treueste Gefolgschaft. (gez.) Staatssekretär Dr. Lammers."

Der Führer hat darauf wie folgt gedrahtet: „Für das mir namens der Gemeinschaft studentischer Verbände übermittelte Treuegelöbnis danke ich herzlichst. Ich wünsche Ihren Bestrebungen, die deutschen studentischen Verbindungen aus der bisherigen Zersplitterung herauszuführen und zu einem einigen Korporationsstudententum zusammenzuschließen, besten Erfolg. (gez.) Adolf Hitler."

Neues Wirtschaftsabkommen

zwischen Deutschland und Frankreich

Paris, 1. April.

Von französischer Seite wird nachstehende amtliche Verlautbarung veröffentlicht:

Nach langen Besprechungen, die nach der Unterbrechung der Verhandlungen im Februar in Berlin und Paris in den letzten Tagen im Wirtschaftsministerium in Paris fortgesetzt wurden, haben die deutsch-französischen Verhandlungen zu einem Abkommen geführt, das unterzeichnet wurde. Auf Grund dieses Abkommens, das auf die Dauer von drei Monaten, vom 1. April angerechnet, abgeschlossen wurde, ist das System der Kompensationen beibehalten worden. Das Gleichgewicht des Clearing wird durch eine entsprechende Verteilung der Ausfuhr auf der Grundlage des normalen Austausches während der gleichen Monate des Vorjahres herbeigeführt werden. Diese Verteilung wird besonders den Veränderungen Rechnung tragen, die zollgebietsmäßig zwischen den beiden Ländern stattgefunden haben.

Abwertung des Belga auf 28 v. H.

Kammer und Senat geben der belgischen Regierung besondere Vollmachten.

Die belgische Kammer hatte die von der neuen Regierung vorgelegten Gesetze über die Abwertung des Belga und die Erweiterung der um ein ganzes Jahr verlängerten Sondervollmachten mit 107 gegen 54 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen. Trotzdem war die Lage der belgischen Regierung sehr kritisch, da man von einer Abstimmung im Senat das Schlimmste befürchtete. Aber auch der belgische Senat hat die Gesetzentwürfe über die Abwertung des Belga und die Gewährung von Sondervollmachten an die Regierung mit 110 gegen 20 Stimmen bei 19 Stimmenenthaltungen angenommen und damit der Regierung van Zeeland mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland

fand daher ein Ministerrat statt, der die Abwertung des Belga auf 28 v. H. festsetzte.

Die Effekten- und Wechselbörsen, die seit Donnerstag geschlossen waren, werden diese Woche wieder geöffnet. Die Devisenkontrolle wird auf der Grundlage des Belga von 28 v. H. gehandhabt. Aus dem Auslande sind, wie amtlich mitgeteilt wird, beträchtliche Nachfragen nach belgischen Renten eingegangen.

Die Abwertung des Belga hat in der Bevölkerung größte Bestürzung hervorgerufen. Schon die seit einigen Tagen in Umlauf befindlich gewesenen Abwertungsgerüchte hatten eine Flucht in die Sachwerte zur Folge.

Seit Freitag sind die Warenhäuser belagert. Zahlreiche Kaufleute sind bereits dazu übergegangen, ihre Preise heraufzusetzen.

Die belgische Regierung hat sich infolgedessen im Ministerrat vom Sonntag insbesondere mit den Preistreibereien beschäftigt. Von zuständiger Stelle wurde mitgeteilt, daß die notwendigen Maßnahmen schon ergriffen seien, um eine ungerechtfertigte Preissteigerung zu verhindern.

Frankreich beschlagnahmt Munitionstransporte für Abessinien.

Neue Note Abessiniens an den Völkerbund — Einsetzung eines Schlichterausschusses verlangt.

Nach einer Meldung aus Aden sind große Waffen- und Munitionsladungen, die für Abessinien bestimmt sind, von den französischen Behörden im Hafen Dschibuti, wo sie auf die dort mündende Eisenbahn nach Addis Abeba verladen werden sollten, beschlagnahmt worden.

Wie weiter gemeldet wird, ist für alle Beamter in Britisch-Somaliland, das sowohl an Abessinien wie an Italienisch-Ostafrika angrenzt, als Vorsichtsmaßnahme im Hinblick auf die italienisch-abessinische Spannung eine Urlaubssperre angeordnet worden.

Während in amtlichen Kreisen Roms behauptet wird, daß die unmittelbaren Verhandlungen ihren Fortgang nehmen,

hat der abessinische Geschäftsträger in Rom den Abbruch der unmittelbaren Verhandlungen bestätigt

und die Forderung erhoben, daß der Völkerbund versuchen müsse, den Grenzkonflikt beizulegen. In Genf ist eine Note der abessinischen Regierung eingetroffen, in der die Einsetzung eines Schlichterausschusses für den italienisch-abessinischen Streit verlangt wird.

Jagd auf Amerikas „Staatsfeind Nr. 1".

Der Verbrecher wieder der Polizei entkommen.

Amerikas jetzigem „Staatsfeind Nr. 1", Raymond Hamilton, früher „Adjutant" des erschossenen John Dillinger, ist es wieder einmal gelungen, der Polizei ein Schnippchen zu schlagen. Nachdem es ihm und einem Komplicen gelungen war, einen frechen Raubüberfall auf eine Bank in Prentiß im Staate Mississippi durchzuführen und sogar

einen Teil der verfolgenden Polizei zu entwaffnen und Geiseln mitzunehmen,

hat der Schwerverbrecher in Memphis mitten in der Stadt aus seinem Wagen die beiden mitgeführten Geiseln freigelassen und ist dann mit seinem ebenfalls geraubten Wagen weitergerast. Die verfolgende Polizei konnte den Verbrecher nicht einholen. Er soll sich zusammen mit seinem Begleiter, der nach Aussage der freigelassenen Geiseln beim Kampf gegen die Polizei verwundet wurde, jetzt nach Texas gewandt haben. Die Grenzen des Staates Texas werden von Miliz scharf bewacht, um die Verbrecher abzufangen.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 1. April 1935.

Großreinemachen.

Das ist der bekannte Zustand, bei dem nichts an seinem Platze, die Fenster leere Höhlen, die Möbel zusammengeschobene Blöcke, die Stimmung eine gereizte und das Heim ein unheimliches ist.

Zweimal im Jahre bricht das Großreinemachen aus. Einmal im Frühjahr, einmal im Herbst. Kein Kalender verzeichnet den Termin, er hängt auch nicht vom Mondwechsel ab, er liegt in der Luft. Plötzlich kommt es über die Hausfrauen, sie werden unruhig, reden vom Waschen, Bohnern, Gardinenabnehmen, Bücherentstäuben, Möbelpolieren und ähnlichen Dingen, die die Wohnung zur Rumpelkammer und die Frau zur wild-wütenden Furie machen.

Kein Gelehrter hat bisher erforschen können, woher die Reinemache-Epidemie kommt. Man neigt nur fast einstimmig zu der Meinung, daß es eine Krankheit sein muß, die epidemisch auftritt, eine gewisse Zeit dauert, nur Frauen befällt und sehr nervenaufreibend ist — für beide Teile, für die Frau und den Mann. Man hat aber keinen lateinischen Namen für die Krankheit, ein Zeichen, daß man ihr nicht beikommen kann. Wir Deutsche nennen sie schlicht und einfach „Reinemacheteufel". Wir verstehen uns so alle!

Die Frauen, die von der Krankheit befallen werden, klagen meist über Muskelkater, innere Unruhe und knappe Zeit. Immer zeigen sich dieselben Symptome. Und die Auswirkung ist auch überall dieselbe: Was unten steht, wird nach oben geräumt, die Wände werden jeglichen Schmuckes entblößt, sämtliche Gardinen fallen — zugleich natürlich, nicht etwa in jedem Zimmer hintereinander — die Stühle werden zusammengerückt, die Tische leer und kahl geräumt. Wehe, wenn jemand in der Familie etwas da zu liegen hatte! Nie mehr wird er's wiederfinden. Es ist „weggeräumt" oder „aufgeräumt". Endlich mußte doch einmal „Ordnung gemacht" werden. Aber wir brauchen ja den Zustand nicht noch zu schildern, den jeder viel besser kennt und der doch fürchterlicher ist, als es Worte zum Ausdruck bringen können.

Schlimm sind die Nachwehen des „Großreinemachens". Länger als der gebohnerte Fußboden und die polierten Möbel währt der eheliche Zwist, der stets als Begleiterscheinung auftritt und je nach beiderseitigem Temperament mehr oder weniger ernst ist. Denn der Mann läßt es sich nicht gefallen, daß sein Schreibtisch umgekramt — sprich: „aufgeräumt" — wird, und die Frau lehnt jeden Einspruch in ihr Arbeitsgebiet ab. Recht haben sie ja natürlich beide — ich werde mich schön hüten, Partei zu nehmen. Im übrigen macht meine Frau selbstverständlich eine Ausnahme!

—* **8. Kürassiere Deutz.** Am 25. und 26. Mai 1935 findet das dritte Stelldichein aller ehemaligen Geßler Kürassiere, des schweren Reserve Reiter-Regimentes Nr. 2 der 1. und 2. Landwehr- und der 1. und 2. Landsturm-Eskadron VIII A. K. statt. Allen Kameraden ist die Teilnahme an dem an beiden Tagen stattfindenden Reit- und Fahrturnier unter Mitwirkung der Reichswehr möglich. Die Freude über die Wiedereinführung der allgemeinen Dienstpflicht wird ein Ansporn sein, daß ebenso viele Kameraden wie 1930 in Köln-Deutz erscheinen. Anfragen sind zu richten an den Kameraden Wilhelm Hauch vom Verein ehemaliger 8. Kürassiere Köln, Köln-Ehrenfeld, Ottostraße 73.

Halver

—)(**Zur Konfirmation der Kinder aus dem Ostbezirk** waren wiederum die Gemeindeglieder in großer Zahl im Gotteshause erschienen. Dem Gottesdienst war die Feier des hl. Abendmahls für die Konfirmanden und deren Angehörige aus dem Westbezirk vorauf gegangen. Im Gottesdienst wirkte zum ersten Male der Kirchenchor Oberbrügge-Ehringhausen mit. Man hörte vor der Predigt zuerst den Chor: „Er ist unsere Zuversicht und Stärke". 2. Thessalonicher 3, Vers 3: „Der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen", so klang es am Anfang der Predigt aus dem Munde von Pfarrer Stommel, der das Wort als Leit- und Grundgedanke seiner Predigt gewählt. „Heute sei wieder der Tag, an dem eine Schar junger Menschen bereit sei, aus der Kindheit ins Leben zu treten. Wieder sehe ein Kreis von Eltern in Liebe und Freude, Hoffnung und Sorge auf ihre Kinder. Sie wissen, daß die bisher gehabte Mühe und Arbeit noch nicht abgeschlossen ist, aber sie hoffen zu Gott, daß er weiter seinen Segen dazu geben werde. Dieser Tag sei auch in etwa ein Trauertag — denn es ist auch ein Abschiedstag. Abschied nehmen die jungen Seelen von ihrer Kinderzeit, die mit der Stunde auf der Mutter Schoß und Vaters Armen begann. Dann folgten Jahre des Spiels mit Geschwistern und Nachbarskindern, die Schule mit ihren Aufgaben, der kirchliche Unterricht mit dem feierlichen Schluß am Konfirmationsaltar. Der Abschied von der Kinderzeit erweckt wehmütige Stimmung. Aber das Weh wird zur Freude, wenn es wandelt zum heißen Dank gegen Vater und Mutter. Aber auch, wenn er Vater oder Mutter gilt, die nicht mehr hier sind. Der Abschied von der Kinderzeit ist der Beginn eines neuen Lebens. Gott und seiner Führung seien die lieben Konfirmanden befohlen. Ernste Mahnworte waren es, die der Seelsorger seinen scheidenden Konfirmanden und der Gemeinde zurief. Mögen sie Wurzel gefaßt haben in aller Herzen und dereinst Früchte tragen durch das Leben jedes Einzelnen hindurch bis hin zur Ewigkeit. „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren" so klang es dann aus dem Munde der Oberbrügger Sängerinnen und Sänger vom Chor herab. Ernst und feierlich erklang dann das von 61 Knaben und Mädchen gemeinsam abgelegte Konfirmationsgelübde; dem dann die Einsegnung folgte. Noch einmal hörte man den Oberbrügger Chor mit dem Liede: „Seele, dein Heiland ist frei von den Banden". — Der Kirchl. Posaunenchor, der den Gottesdienst eingeleitet, gab demselben auch den Ausklang. — Zum ersten Male hörten wir den Ev. Kirchenchor Oberbrügge-Ehringhausen hier in Halver in unserm Gotteshause. Herzerfreuend war es, dem großen starken Chor zu lauschen; der von Lehrer vom Hofe sicher dirigiert und von Lehrer und Organist Freund auf der Orgel begleitet wurde.

—) **Statistik der Volksschule.** Mit Abschluß des Schuljahres 1934-35 wurden aus der hiesigen Volksschule entlassen 28 Schüler. Neu aufgenommen wurden 40 Kinder, 21 Knaben und 19 Mädchen.

—)(**Unsere Alten.** Ihr 73. Lebensjahr kann Witwe Theodor Ahlhaus, Julie geb. Wülfrath, Halver-Eichholz, am Freitag, dem 5. April, vollenden. Wir entbieten unsere herzlichsten Glückwünsche!

—)(Die **Ortsfachgruppe Ziegenzüchter Halver** hielt am Samstag ihre Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer bemängelte bei der Eröffnung der Versammlung den schwachen Besuch und ermahnte die Zuchtfreunde zum festeren Zusammenschluß. Im Anschluß an den Jahresbericht wurde der Verhandlungen der Kreisverbandssitzung Erwähnung getan. Der Kassierer gab den Kassenbericht. Die Kassengeschäfte wurden durch zwei Mitglieder geprüft und für richtig befunden. Die Entlastung des Kassierers konnte ausgesprochen werden. Der Beitragssatz von 2 RM bleibt auch für das Jahr 1935. Emil Grell wurde als Vereinsführer einstimmig wiedergewählt. Dieser bestimmte als Kassenwart Walter Theißen-Stieneichhofen. Die übrigen Vorstandsmitglieder behielten auch für das kommende Jahr ihre Posten inne. Zum Besuch der Kreisverbandssitzung bewilligte der Verein einen Betrag von 5 RM. Zum Schluß wurde die Bockfrage neu geregelt.

—! Gestern lief in den **Lichtspielen Karlshöhe** der Großtonfilm „Schloß Hubertus", gedreht nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. Der Film versetzte die Besucher in die Höhen der bayrischen Berge, wo der Sitz des Grafen Egge ist, dieser Graf, ein echter, leidenschaftlicher Jäger wird von Friedrich Ulmer verkörpert. Hindurch weben sich zwei Liebesgeschichten in den Hauptrollen Hansi Knoteck und Hans Schlenck. Das ganze ein hochinteressanter Film mit viel Humor und Ernst. Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm. „Ich bin du!", ein lustiger Verwechslungsfilm und die Wochenschau. Das Programm läßt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig und dürfte die heute abend zu wiederholende Vorstellung allen empfohlen werden.

Kierspe

—s **Abschied von der Schule.** Die Schulfeiern, die jeweils um die Osterzeit von unserer Bismarckschule aus Anlaß der scheidenden Schüler veranstaltet werden, sind uns aus den zurück liegenden Jahren in bester Erinnerung. So waren auch dieses Mal die sorgfältig getroffenen Vorbereitungen auf besten Boden gefallen. Das zeigte sich insbesondere an dem außerordentlich guten Besuch. Die große Festhalle des Hotels Berliner Hof, die infolge einer wirksamen Ausschmückung durch den Gastwirt Felix Haney zum gemütlichen Aufenthalt einlud, war buchstäblich bis auf den letzten Platz besetzt. Zur Einleitung hörten wir die Sonate für Streichtrio von Stamitz (Frl. Strackmann-Hagen und Gottlieb Kuhbier Geige, Gottlieb Wilhelm Kuhbier Cello) eine Darbietung, der bestimmt eine hohe künstlerische Note zuzusprechen war, wenn auch der große Raum nicht damit gefüllt werden konnte. In der gleichen Besetzung erfuhr im weiteren Verlauf des Programms Haydns „Divertinent" eine treffliche Wiedergabe. Hauptlehrer Kuhbier wies in einer Ansprache darauf hin, daß der heutige Augenblick, wo eine Anzahl Kinder die Schule verläßt, Grund genug sei, um einmal zusammen zu kommen, um einmal einen kurzen Ueberblick zu halten. Er verbreitete sich des weiteren über die Erziehungsarbeit in der Schule und zeichnete die Vorbereitungen für die heutige Feier, an der Eltern und Kinder Anteil haben, als eine Arbeit im besten Sinne des Nationalsozialismus.

Die Oberstufe sang alsdann unter Leitung von Hauptlehrer Kuhbier das Lied „Vorwärts". Diese Darbietung sowie auch die weiteren Chorgesänge, die wir von der gleichen Klasse im Laufe des Abends noch hörten, ließen

erkennen, daß bei uns der Schulgesang dank der liebevollen Arbeit ihres Leiters über den üblichen Durchschnitt hinaus geht, was wir ja auch schon durch kürzliche Rundfunkaufnahmen bestätigt fanden. Auch die Mittel- und Unterstufe vermochten schon ganz schöne Darbietungen zu bringen. Unter dem Titel „Die Kleinen machen Humor" wurde uns eine hübsche Folge von Deklamationen gezeigt, wobei die Kleinen die verschiedenen Berufsgruppen nachahmten und in ihren Kostümen großen Beifall auslösten. Die Verlosung brachte eine hübsche Abwechslung in die Vortragsfolge. Frl. Muermann hatte mit den Schülerinnen eine große Zahl wertvoller Handarbeiten angefertigt, worüber wir ja schon vor einigen Tagen berichteten, und die neben anderen praktischen Gebrauchsgegenständen zur Verlosung kamen. Der zweite Teil der Vortragsfolge brachte die Aufführung des Spiels in 2 Aufzügen und einem Zwischenakt „Der Rattenfänger von Hameln". Trotz dem umfangreichen Apparat, der zur Aufführung erforderlich ist, klappte alles wie am Schnürchen, sodaß man aus dem Staunen nicht heraus kam. Langanhaltender Beifall belohnte die große Arbeit. Hinterher sang die Schule noch einige Lieder. Den Schluß bildete alsdann das „Kiersper Lied", das von der neuen Wotanstrommel begleitet wurde, und während dessen Aufführung die alte und neue Fahne der Kiersper Schule auf dem Podium thronte. So wickelte sich die umfangreiche Vortragsfolge in der besten Weise ab, und unserer Lehrerschaft gebührt Dank und Anerkennung für die gehabte Mühe. Der Ertrag aus der Verlosung wird der NSV. zugeführt.

—s **Jubilar der Arbeit.** Das Gefolgschaftsmitglied Louis Briel konnte auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Märkische Gabelfabrik, Wilhelm Plate, hierselbst zurück blicken.

—s **Ein neues Adreßbuch** für den Kreis Altena befindet sich zur Zeit in Vorbereitung. Aus diesem Anlaß geht den Vereinen ein Fragebogen zu, und sei an dieser Stelle empfohlen, die Beantwortung sorgfältig vorzunehmen, da dies im eigensten Interesse der Vereine liegt. Diejenigen Vereine, die einen Fragebogen nicht erhalten, wenden sich wegen einer Aufnahme zweckmäßig an den Verlag Vorländer in Siegen. Irgendwelche Kosten entstehen nicht dadurch.

—s **Vom Freiwilligen Arbeitsdienst.** Aus dem hiesigen FAD-Lager sind in den letzten Tagen etwa 90 Mann entlassen worden, die nach halb- oder jährlicher Dienstzeit wieder in die Heimat zurück kehren. Für die nächsten Tage wird wieder Ersatz erwartet. Auch aus unserer Gemeinde treten in dieser Woche eine Anzahl junger Leute ihren Arbeitsdienst an. Dieselben sind teilweise nach Gesecke und nach Brilon berufen worden.

—s **Aus alten Blättern.** Die jetzige Neuverpachtung der Jagden läßt Gedanken aufkommen über die Wildbestände in alter Zeit, wo unsere Wälder nicht ganz frei von gefährlichem Raubtier waren. Die Geschichte weiß darüber nicht viel zu berichten. Flurbezeichnungen wie Hirschberg (bei Oberbrügge) in der Wulwersschlade (beim Handweiser) Wulwerskuhle (bei Hüttebruch) Voßgräben (bei Hinterste Berg) Arndahl (bei Werfelscheid) Kreienacker (bei Blankenberg) Vossiepen und Voßstück (bei Eicken) Wulwerskuhle und Wulwersberg (bei Antlenberg) Katsiepen (bei Antlenberg) zeigen das Vorhandengewesensein von Hirschen, Wölfen, Adlern und Wildkatzen an, für die wir hinsichtlich der Wölfe nur noch Bestätigung bei de Lacroix „Geschichten der Jagd im Sauerlande" finden, wo es heißt: Am 4. Oktober 1646 hielt Stephan von Neuenhof, Droste des Amtes Altena, eine Wolfsjagd in der Gemeinde Kierspe ab. Im August 1649 bezahlte der Richter von Kierspe für 2 erlegte Wölfe Schußprämien von je 5 Reichstalern. Am 22. Dezember wurde eine dreitägige Wolfsjagd mit Zuziehung von 15 kurf. brandenburgischen Jägern abgehalten, an der der Droste von Altena, der Junker Wrede und die Richter von Kierspe und Meinerzhagen teilnahmen. Die Jäger schafften auf 2 Pferden und einem Esel das nötige Fangzeug herbei. Die zahlreiche Meute verzehrte in den 3 Tagen 28 schwere Brote. Ueber das Jagdergebnis ist nichts bekannt.

Brüge

—)(Die **Kreisfachgruppe Altena im Reichsverband deutscher Kaninchenzüchter** hielt hierselbst seine Jahresversammlung ab. Eingangs der Tagung wurde das Andenken von fünf verstorbenen Zuchtfreunden, unter ihnen Zchtfr. Pfender-Schalksmühle, durch Erheben von den Sitzen geehrt. In die Kreisfachgruppe aufgenommen wurde der Kaninchenzuchtverein Dahlerbrück. Eine lebhafte Aussprache entspann sich über die im November v. J. stattgefundenen Kreisfach-Schauen. Unter den Zuchtfreunden, denen Medaillen ausgehändigt wurden, waren auch aus diesseitigem Bezirke Eicker-Schalksmühle (silberne), Tweer-Carthausen (bronzene). Das Landesfachgruppentreffen findet am 13. und 14. Juli in Plettenberg statt. Zahlreiche Teilnahme der Vereine ist erwünscht. Die Statistik im Kreise ergab, daß die Zahl der Mitglieder um 96 zurückgegangen ist. Zur Kreisfachgruppe Altena gehören 25 Vereine mit 825 Mitglieder, 3 Spezialklubs mit 46 Mitgliedern, 16 Pelznähgruppen mit 265 Mitgliedern und 4 Jugendgruppen mit 41 Mitgliedern, insgesamt 1177 Mitglieder. Gemeldet wurden im Berichtsjahre 320 Deckstationen, 1943 Zuchtstationen, 924 Zuchtanlagen mit 5772 Einzelzuchten sowie 51 Beratungsstellen. Beihilfen sind gegeben für Deckstationen an 10 Vereine und für Pelznähkurse an 9 Pelznähgruppen. Geboren wurden 9228 Jungtiere. Geschlachtet sind 6128 Tiere mit einem Fleischgewicht von 36 768 Pfund. 4487 Felle und 9½ kg Angorawolle wurden geerntet. Der Gesamtumsatz an Fleisch, Fellen und Wolle betrug in der Kreisfachgruppe 34 138,40 RM. Stattgefunden haben 9 Pelznähkurse mit 102 Teilnehmerinnen. Es konnten dabei aus 1016 Fellen 335 Gegenstände hergestellt werden. Zuschneidekurse für fortgeschrittene Züchterfrauen, die nachweislich drei Kurse bereits mitgemacht haben, finden für das Volmegebiet in Lüdenscheid statt. Im Herbst werden noch Kurse für Fleischverwertung abgehalten. Am 9. und 10. Nov. d. J. wird die Kreisfachgruppenschau in Plettenberg sein. Zur Richter- bezw. Richterinnenwahl haben die einzelnen Vereine ihre Meldungen bis zum 15. April d. J. beim Kreisfachgruppenvorsitzenden zu machen. Nach Erledigung noch einiger interner Punkte schloß der Kreisfachgruppenvorsitzende Emil Cordes die Tagung mit dem Wunsche, daß alle Zuchtfreunde bestrebt sein möchten weiterin unermüdlich zu arbeiten im Dienste der Volkswohlfahrt zum Segen des deutschen Vaterlandes.

Dahlerbrück

—r 25 Jahre im Dienst steht mit dem 1. April der Kaufmann Eugen Spelsberg bei der Firma C. Kuhbier & Sohn.

Meinerzhagen. Ein Naturfreund fand kürzlich bei einem Spaziergang im Rotenstein unweit des Standortes der ersten Schutzhütte ein Hängeschloß. Es stellte sich beim Nachschauen heraus, daß dieses Schloß ehemals an der Fahnenstange befestigt war, die als schlanke Tanne oberhalb der Schutzhütte emporragte und weithin, auch von Meinerzhagen aus, zu sehen war. Der Sturm, der vor einigen Wochen über unsere Gegend dahinbrauste, hatte auch diese Tanne entwurzelt und zu Boden geworfen. Damit ist auch das letzte Wahrzeichen, das den Standort der Schutzhütte andeutete, der Zeit zum Opfer gefallen. Die Hütte selbst ist schon seit Jahren zerfallen, nachdem sie lange Zeit das beliebte Ziel und der Aufenthaltsraum für Wanderer gewesen war. Eingeweiht wurde sie im Sommer 1897, und gar mancher unter uns weiß sich zu entsinnen, daß die Einweihungsfeier eine recht bedeutsame war.

pn. **Hagen. Jungbäuerinnen wurden geschult.** **Abschluß eines Winterkursus.** In der früheren landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Hagen ist jetzt die bäuerliche Werkschule der Landesbauernschaft Westfalen eingerichtet. Hier werden Jungbauern und Jungbäuerinnen in Sommer- und Winterlehrgängen praktisch und theoretisch geschult. Wie schon betont, ist dieser bäuerlichen Werkschule auch eine Jungbäuerinnen-Abteilung angegliedert. Zum heutigen Abschluß des Wintersemesters fand Freitag eine kleine Ausstellung im Lehrgebäude statt, die einen eingehenden Ueberblick gab über alles, was in dem Lehrgang gearbeitet und gelehrt wurde. Erstaunlich war, hieraus zu ersehen, in welch vielseitiger Weise die Teilnehmerinnen des Lehrganges ausgebildet wurden und zwar in allen Zweigen der Haushaltsführung (Kochen, Nähen, Weben, Gesundheits- und Säuglingspflege usw.) im Gartenbau, in Kleintierzucht, also in der Betreuung alles dessen, mit dem die Jungbäuerin bei der späteren Tätigkeit auf ihrem Hofe zu tun haben wird. Die Teilnehmerinnen waren aus allen Teilen des Kreises Hagen und Schwelm zusammengekommen. Sie werden sicherlich gern an ihre „Lehrzeit" in Hagen zurückdenken.

Radevormwald, 30. März. Heute scheidet auf eigenen Antrag hin der Bürgermeister der Stadt Radevormwald, Penner, von hier, um einem Rufe des früheren Landrats des Rhein-Wupper-Kreises, Mißmahl, an die Landesversicherungsanstalt zu folgen. Im Mai 1933 übernahm Bürgermeister Penner die verantwortungsvollen Geschäfte der Bergstadt, die er als erfahrener Finanzbeamter zum Segen der Stadt leitete. Während seiner 2jährigen Tätigkeit in Radevormwald hat sich Bürgermeister Penner durch sein gerechtes und menschliches Fühlen und Handeln das Vertrauen seiner Untergebenen und seiner vorgesetzten Behörde erworben. Für jeden Bürger hatte er stets ein offenes Ohr, und er besaß in vollem Maße die Sympathie der Bürgerschaft.

Luftpostdienst nach Südamerika

Eröffnung durch den Verkehrsminister

Berlin, 1. April.

In Anwesenheit der diplomatischen Vertretungen der südamerikanischen Staaten eröffneten der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach und Staatssekretär Generalleutnant Milch auf dem Flughafen Tempelhof den beschleunigten Luftpostdienst Deutschland—Südamerika.

Mit dieser neuen Verbesserung im Ueberseeflugverkehr errichtet die Deutsche Lufthansa nicht nur die ersten, sondern auch die allwöchentlich schnellsten durchgehend mit Flugzeugen betriebenen Luftpostverbindungen zwischen Europa und Südamerika. Die Beförderungszeit der Luftpost wird dadurch von fünf bis sechs Tagen auf drei Tage beschleunigt.

In einer Ansprache wies Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach auf die große Leistung hin, die ein solcher Verkehr darstelle und sagte: Sinn und Zweck des Transozeanluftverkehrs sei in erster Linie die Herstellung einer Schnellverbindung mit den großen, zukunftsreichen Ländern Südamerikas.

Staatssekretär Milch nannte in seiner Ansprache die Eröffnung des Schnelldienstes einen der größten Fortschritte, den die Technik den Menschen unseres Jahrhunderts beschert habe.

Eine Großtat deutscher Technik.

Abschluß der Adler-Rekordfahrt — 13 internationale Klassenrekorde verbessert!

Auf der Berliner Avus wurde nach Zurücklegung von insgesamt 15 299,405 Kilometer die Dauerprüfungsfahrt des serienmäßigen Adler-Junior-Triumph-Kleinwagens nach mehr als 151 stündiger Fahrt mit 13 internationalen Klassenrekorden abgeschlossen. Die Rekorde beziehen sich auf die Klasse G (über 750 bis 1100 Kubikzentimeter).

Innerhalb der letzten 24 Stunden wurden allein drei neue Rekorde aufgestellt, über 15 000 in 141 Std. 15 Min 05 Sek. = 106,170 Stundenkilometer, über 144 Stunden mit 15 299,405 Kilometer = 106,240 Stundenkilometer und über 10 000 Meilen in 151 Std. 18 Min. 11 Sek = 106,360 Stundenkilometer.

In Anwesenheit des Reichssportführers, zahlreicher Vertreter der Behörden und der Presse begrüßte Korpsführer Hühnlein die siegreiche Mannschaft und sprach den Adler-Werken und den Fahrern Schweder, Hasse und Jaddatz für ihre großartige Leistung seine Anerkennung aus.

Zuchthaus für Anhänger der Schwarzen Front.

Der Volksgerichtshof fällte das Urteil gegen dreizehn Anhänger der Schwarzen Front, die bis in den Herbst 1934 hinein die hochverräterischen Ziele des in Prag sitzenden Nationalbolschewisten Otto Strasser durch Herstellung und Verbreitung übler Hetzschriften unterstützt haben. Die Führung des staatsfeindlichen Unternehmens lag in den Händen des 31jährigen Erich Schmidt, der zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Bei sieben weiteren Angeklagten ergingen Zuchthausurteile zwischen vier und zwei Jahren. Drei Angeklagte kamen mit Gefängnisstrafen von einem Jahr sechs Monaten bis zu einem Jahr davon. In einem Falle wurde das Verfahren eingestellt, und in zwei weiteren Fällen erfolgte Freispruch.

Aufsehenerregende Mordtat in Marokko.

Gattin des Befehlshabers der französischen Luftstreitkräfte vom eingeborenen Burschen ermordet.

Ein schreckliches Verbrechen erregt in den leitenden europäischen Kreisen in Marokko größtes Aufsehen. Die Gattin des Dirigierenden der Luftstreitkräfte in Marokko, Oberst Bouscat, wurde von dem eingeborenen Burschen ihres Mannes während dessen Abwesenheit ermordet. Der Sohn, der als erster die Mordtat entdeckte, fand den arabischen Burschen tödlich verletzt in der Küche liegend.

Es hat sich herausgestellt, daß es sich um einen Racheakt handelt. Der Bursche hatte nach einem berechtigten Tadel, den man ihm ausgesprochen hatte, die Abreise des Obersten abgewartet, der mit einer Staffel von acht Flugzeugen nach Agadir geflogen war, um seine Herrin unvermutet zu überfallen und durch mehrere Revolverschüsse zu töten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. II. 35: 1701

Drucksachen aller Art liefert schnell und preiswert Wilh. Bell jr., Halver · Ruf 442

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Stommel am Grabe, sagen wir allen aufrichtigen Dank

Familie Ernst Seuster

Oberbrügge-Vömmelbach, im März 1935.

Ein dokumentarischer Film über die
Schlacht von Tannenberg
läuft am Donnerstag, 4. April, abds. 8.30 Uhr
Im Saale der Karlshöhe.
Dieser Film bringt ein historisch-getreues Bild dieser gigantischen Schlacht, den jeder Deutsche sehen muß, es ist ein Werk meisterhafter Regie und atemberaubender Spannung. — —
Eintritts-Einheitspreis 0.40 Mk.
Schüler Nachmittags-Vorstellung 0.10 Mk.
Veranstalter:
N.S.D.A.P. Ortsgruppe Halver. Filmstelle.

Lichtspiele Karlshöhe
Heute, Montag abend 8¼ Uhr
Schloß Huberius
Film aus der herrlichen bayrischen Bergwelt.
Lottchens Geburtstag
Lustfilm
Dazu Beiprogramm u. Wochenschau

Leere
Holz-Verschläge u. kleine Kisten
hat abzugeben
Wilh. Bell jr., Halver.

Meine
Sprechstunden
finden bis auf weiteres
vormittags von 8 —½10 Uhr u. nachmittags von 3 — 4 Uhr statt.
Dr. Lange
Facharzt für Hals-, Nasen- Ohrenleiden.
Lüdenscheid Friedrichstr. 6

Wegen Familienfeier
bleibt meine Gastwirtschaft am morgigen Dienstag
geschlossen.
Sommerfrische Buschhausen.

Rühriger Herr,
möglichst aus der Versicherungsbranche als Einkassierer gesucht. Auskömmliche Bezüge. Angebote unter R 156 an d. Geschst. des Allgem Anzeigers Halver.

Offene Stellen
Gewerbliche männliche und weibliche Arbeiter und Angestellte unter 25 Jahren dürfen nur mit vorheriger Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingestellt werden.

Mütterberatungsstunde
findet statt am Dienstag, dem 2. April d. Js, nachmittags 3½ Uhr in der Gastwirtschaft Heedfeld in Schalksmühle, Hälverstr. und ab 4½ Uhr bei Geschw. Fasbender in Halver.
Halver, den 1. April 1935.
Der Amtsbürgermeister.

Visitenkarten
Wilh. Bell jr., Halver.

Erhalte jede Woche Mittwoch morgens
oldenburger Schweine
August Kerspe, Halver.

Habe Freitag, den 5. April hochtragende Kühe
zum Verkauf und Tausch stehen
W. Schoppmann, Linge.
Ruf 312 Marienheide.

Stadttheater Hagen.

Montag, 1. April, 15 bis ca. 18 Uhr: „Undine", Oper.
20 bis ca. 22.15 Uhr: „Island-Saga", Musiktragödie.
Dienstag, 2. April, 15 30 bis ca. 18 Uhr: „Des Königs jüngster Rekrut", Lustspiel.
20 bis ca. 23 Uhr: „Allessandro Stradella", Oper; „Coppelia", Ballet.
Mittwoch, 3. April, 20 bis ca. 22,15 Uhr: „Island-Saga", Musiktragödie.
Donnerstag, 20 bis ca. 22,15 Uhr: „Wenn der Hahn kräht", Kommödie.
Freitag, 5. April, 20 bis ca. 22,15 Uhr: letzte öffentl. Vorst. „Des Königs jüngster Rekrut", Lustspiel.
Samstag, 6. April, 20 bis ca. 23 Uhr: „Clivia", Operette.
Sonntag, 7. April, 15 bis ca. 17 Uhr: Das tapfere Schneiderlein", Märchenlustspiel.
19,30 bis ca. 22,30 Uhr: „Die Tanzgräfin", Operette.

Inserieren bringt Gewinn